

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Seite ober
berem Raum 10 S.

№ 117.

Samstag den 6. Oktober

1883.

Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Die Kosten der Verpflegung armer reisender Personen haben sich in den letzten Monaten wieder etwas erhöht. Man vertraut zu den Ortsbehörden, daß sie auf möglichste Verminderung des Aufwands Bedacht nehmen und die Reisenden, so weit ihnen möglich, zur Arbeit anhalten werden.

Die Ortspolizeibehörden sind zur strengen Ueberwachung der Bettler und Landstreicher wiederholt aufzufordern. Umsichtige und thätige Polizeibehörden werden Prämien erhalten.

Den 5. Oktober 1883.

R. Oberamt.
Baur.

Neuer Vork.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 10. Oktober

Mittags 12 Uhr

im Gasthaus zum Hirsche in Lorch

Scheitholz
aus der I,
II. und III.
Waldhut:
Nm. 4 eichen
Anbruch, 6
buchene Scheiter, 5 dto. Prügel, 1 erlene
Prügel, 381 Nadelholz-Scheiter, 77 dto.
Prügel, 486 dto. Anbruch.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an die hienach aufgeführten
Personen sind, wenn solche bei den vor-
zunehmenden Teilungsgeschäften Berück-
sichtigung finden sollen,
binnen 8 Tagen
hieder anzumelden und zu erweisen.
Schorndorf, den 4. Oktbr. 1883.

R. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

Steinenberg.
Erzinger, Gottlieb, Weingärtners Frau.
Hauersbronn.
Dehlinger, Christine Katharine, ledig.
Oberurbach.
Dölker, Balthas, lediger Dienstknecht.
Wiedelsbach.
Krauß, Johann Georg, Bauer.

Turn-Verein.

Samstag Abend
General-Versammlung
im Lokal.

Wohnhaus

Mein zweistöckiges
Wohnhaus
in der Hefelgasse setze ich dem
Verkauf aus.
Christian Fried. Sigle.

Winterbach.

Die Halmfrüchte der hiesigen Gemeinde, welche bei der Magde-
burger Hagelversicherungs-Gesellschaft versichert waren, wurden
am 10. Juli d. Js. schwer durch Hagel betroffen.

Für die günstige Schadenzuregulierung, die sofortige Auszahlung
der Entschädigungssumme, welche allerseits mit größter Zufriedenheit
anerkannt worden ist, erlaube mir uns unsern Dank auszusprechen und
zugleich die Gesellschaft bestens zu empfehlen.

Weiter fühlen wir uns veranlaßt, Herrn Oberamtman Baur,
welchem wir das Zustandekommen der Versicherung nur allein zu ver-
danken haben, unsern Dank hiemit öffentlich auszudrücken.

Den 4. Oktober 1883.

Die Gemeinde-Collegien.

Dankagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich veranlaßt, dem Bezirksbeamten
Herrn Oberamtman Baur in Schorndorf,
für die umsichtige und energische Beihilfe zu der in diesem Jahr so
nothwendig gewordenen Hagelversicherung, deren Zustandekommen nur
allein seinem kräftigen Beistand zuzumessen ist, seinen innigsten Dank
auszudrücken.

Gleichzeitig wird auch der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Vorrussia“
und deren Bezirks-Agenten Herrn Kaufmann Kinkelbach in Winter-
bach, bei welcher die hiesige Gemeinde versichert war, für die prompte
Regulierung und Auszahlung der Entschädigung mit 3648 M. der
verbindlichste Dank ausgedrückt.

Manolzweiler, den 4. Oktober 1883.

Anwalt Suttelmaier.

Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich die
Winter-Saison
wieder eröffnet habe und erlaube mir das Neueste in
Sammt-, Filz- und Atlashüten, sowie Federn
Band und Agraffen
in allen Farben und zu den billigsten Preisen zu em-
pfehlen.

Marie Burgmaier a. Chor.

tags-Abgeordneten Sonnemann (Sozial-Demokrat) die Fenster ein-
geworfen wurden. Sie nennt diesen von einigen jungen Leuten
ausgeführten Streich, den gewiß niemand billigt, ein „schamloses
Bubenstück“, aber sie vergißt den Beweggrund anzuführen, wel-
cher die jungen Leute bei ihrer Handlungsweise leitete. Und nach
diesem Beweggrund braucht man nicht lange zu suchen, wenn man
weiß, daß das Haus des Herrn Sonnemann, welches in der Nähe
der Bahnhöfe an der Taunusanlage liegt, das einzige in den
Straßen, welche die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften pas-
siren, war, das beim Einzug des Kaisers weber Schmuck noch
eine Fahne zeigte und dessen Fenster Abends bei der Illumina-
tion dunkel blieben. Der Umstand, daß Herr Sonnemann selbst
zur Zeit in Ostende weilte, kann diese ohne Zweifel beabsichtigte
Enthaltung nicht erklären, denn das Haus stand nicht leer, son-
dern es war von Verwandten des Herrn Reichstagsabgeordneten
bewohnt.“

Metz, 2. Okt. Der Reichstags-Abgeordnete Antoine ist
gestern Abend unter der Anklage des Landesverrats verhaftet
worden.

Paris, 1. Okt. Präsident Grevy richtete auf der spani-
schen Gesandtschaft folgende Worte an König Alfonso: „Ich
komme im Namen Frankreichs mit der Bitte, es nicht mit den
Gleichen zu verwechseln, welche seinen alten Ruf durch Kundge-
bungen geschändet haben, die ich verabscheue. Leider sind unsere
Gesetze machtlos, ähnliche Kundgebungen zu unterdrücken. Ich
bitte Eure Majestät, uns einen neuen Beweis großmüthiger Freunds-
schaft durch den Besuch des Banketts zu geben, welches die ganze
Regierung an meinem Tische heute Abend vereinigt. Sie werden
das wahre Gefühl Frankreichs kennen lernen.“ Der König ant-
wortete: „Ich bin gekommen, von freundlichen Gefühlen für
Frankreich durchdrungen und bin bereit, Frankreich einen neuen
Beweis meiner freundlichen Gesinnung zu geben, aber Sie werden
gestatten, daß ich nach diesem letzten Beweise mir die ganze Frei-
heit des Handels bewahre.“ Der König und das Gefolge kamen
im Elysee um halb 8 Uhr an. Es erfolgte keinerlei Kundgebung,
alle Straßen waren durch Polizei besetzt. Beim Diner wurde
keine Rede gehalten. Der König verließ das Elysee um halb
11 Uhr, von Grevy an den Wagen begleitet. Auch bei der
Rückkehr kam es nicht zu Kundgebungen.

Paris, 1. Okt. Präsident Grevy sprach dem König von
Spanien im Namen Frankreichs seine Entschuldigung aus, wegen
der gestrigen Kundgebung und bat den König, Frankreich einen
neuen Sympathiebeweis zu geben durch die Annahme der Einla-
dung zum Bankett im Elysee, wo er die wahren Gefühle Frank-
reichs gegen ihn kennen lernen werde. Der König antwortete,
er sei von freundlichen Gefühlen für Frankreich nach Paris ge-
kommen. Er wolle zum Beweise dessen die Einladung annehmen.
Am Abend begab sich sodann der König ins Elysee.

Madrid, 1. Okt. Der gestern Abend abgehaltene Mi-
nistrath beschäftigte sich mit den während der Anwesenheit des
Königs von Spanien in Paris vorgekommenen Zwischenfällen.
Sämmtliche Zeitungen brüden die tiefste Erregung über die Er-
gebnisse aus und beschuldigen die französischen Behörden, nicht
genügende Vorsichtsmaßregeln ergriffen zu haben. Die Corre-
spondencia glaubt, Spanien werde an die französische Regierung
eine Protestnote richten und die Bestrafung der Schuldigen ver-
langen. Einige Zeitungen berichten, der Polizeipräsident von Ma-
drid habe den Palast des französischen Gesandten zum Schutze
gegen feindliche Kundgebungen durch Gendarmen bewachen lassen.

Madrid, 2. Okt. Gegen die französische Gesandtschaft
hat Dank den Maßregeln des Präfekten keine Manifestation Statt
gefunden. Der Präfekt überredete das Volk in einer Ansprache
zum Weggehen und forderte dasselbe durch Plakate auf, jede
antifranzösische Kundgebung zu vermeiden. Der Skandal in
Paris rief auch in den spanischen Provinzen große Erregung
hervor.

London, 24. Sept. Auf den Schottland-Inseln haben die
armen Fischer einen glücklichen Fang gemacht. Am Freitag
Morgens sahen sie eine Schaar von Walfischen im Meere ihr
Spiel treiben. Die Fischer setzten in mehreren Booten aus, um-
zingelten die Herde und jagten sie dem Strande zu. Als bald
darauf die Ebbe eintrat, blieben die Walfische im seichten Wasser
zurück und konnten nicht mehr die hohe See gewinnen. Als bald
begann ein fürchterliches Blutbad. Bis zum Gürtel im Wasser
stehend, stachen und hieben die Fischer mit Speeren und Beilen
auf die Thiere ein, von denen ihnen nicht weniger als 28 zur
Beute fielen.

London, 29. Sept. Die Mittheilungen des Missionars
Shaw über die ihm von Seiten des französischen Admirals
Pierre zu Theil gewordene Behandlung haben in England sehr

viel böses Blut gemacht und der Erbitterung gegen Frankreich
neue Nahrung zugeführt. Man hat bereits Meetings in London
in Aussicht genommen, auf denen der öffentlichen Entrüstung über
die rücksichtslose Handlungsweise des französischen Höchstkomman-
dierenden ein geharnischter Ausdruck gegeben werden soll. Mr.
Shaw behauptet, daß Admiral Pierre ihn nicht nur wegen seiner
freundlichen Gesinnungen für die Eingebornen, sondern nament-
lich auch wegen seiner doppelten Eigenschaft als Missionar und
Engländer eingekerkert habe. Der Haß gegen England und gegen
den Protestantismus soll das eigentliche Motiv des gegen ihn
eingeschlagenen Verfahrens gewesen sein, durch welches den Hovas
hätte gezeigt werden sollen, daß das katholische Frankreich über
dem protestantischen England stehe. Um dies recht klar zu machen,
sei nicht nur Mr. Shaw, sondern auch der Konsul Patenham,
als er schon schwer erkrankt gewesen, als Gefangener auf ein
französisches Kriegsschiff geschleppt worden, wo man ihn noch zu
befehlen getrachtet habe. Mr. Shaw bezeichnet seine Behandlung
als „roh und grausam.“ Trotz der tropischen Hitze habe man
ihn in einer kleinen Zelle im Zwischendeck gefangen gehalten, ihm
nur selten gestattet, sich auf Deck zu ergehen, ihm Bücher und
Schreibmaterialien verweigert und ihn so gezwungen, in vollster
Abgeschiedenheit die Zeit in dumpfem Hinbrüten zu verbringen.
Dabei sei er mangelhaft und sehr schlecht beschäftigt worden, indem
man ihm nur Pöfelsfleisch, Schiffszwieback und kaum genießbares
Wasser verabreicht habe. Vor der Thüre seines Gefängnisses habe
ein Wachtposten gestanden und es sei ihm (Shaw) bedeutet wor-
den, daß er bei dem geringsten Versuche, sich mit der Außenwelt
in Verbindung zu setzen, kriegsrechtlich erschossen werden würde.
„Admiral Pierre“, sagt Mr. Shaw, „behandelte meine Frau,
trotz seiner schönen Redensarten in seinem an den Gouverneur
von Mauritius gerichteten Schreiben, brutal.“ Zur Zeit der
höchsten Krise ließ Kapitän Johnstone das Deck seines Schiffes
„klar zum Gefecht“ machen, und der Ausbruch der Feindseligkeiten
hing nur an einem Haare. Jetzt scheint die Gefahr eines Zu-
sammenstoßes, wie Mr. Shaw glaubt, nicht mehr vorhanden zu
sein. Derselbe Gewährsmann erklärt auch einen französischen
Vormarsch nach Antanarivo für unbedenkbar.

London, 29. Sept. Anlässlich der Niederwald den k-
malfeier sagt die Pall Mall Gazette: Das Uebergewicht Deutsch-
lands sei die gewaltige Zugabe in der Waagschale des Friedens.
Wenn ein Krieg ausgebrochen, sei Deutschlands Einfluß stets im
Interesse der Lokalisierung desselben geltend gemacht worden. Falls
die Politik Deutschlands künftig dieselbe bleibe wie bisher, werde
ganz Europa Grund haben, sich zu freuen, wenn das Niederwald-
denkmal nicht bloß die Wiederherstellung der deutschen Einheit,
sondern die allgemeine Anerkennung der Hegemonie (Oberherr-
schaft) der deutschen Race seitens der übrigen Nationen des Kon-
tinents verewigen sollte.

Aus Afrika. Der Skavenhandel wird in Marokko noch
recht lebhaft betrieben. Man meldet: „Seit der zweiten Woche
im April d. J. sind 71 Skaven auf dem Marktplatz verkauft
worden, und viele andere privatim. Ein Berichterstatter in
Casablanca theilt mir mit, daß dort unlängst ein Skavenhändler
ankam, der eine „Herde“ Skaven wie Vieh durch die Straßen
trieb und sie zum Verkaufe ausbot. Es befanden sich darunter
Knaben und Mädchen von 8 Jahren an aufwärts, sowie Männer
und Frauen im Alter von 18 bis 40 Jahren. Es wurde fest-
gestellt, daß sieben der Kinder aus ihren heimischen Dörfern ge-
raubt worden waren.“

Eine Mormonenkirche in die Luft gesprengt.

In Erwin, einer Ansiedlung im Schuyler County, Ill. hatten
sich auch eine Anzahl Leute niedergelassen, welche einer Sekte an-
gehörten, die sich den Namen „Pilgrime“ beigelegt hatte und
Vielweiberei übte. Das Gebahren derselben erregte den Unwillen
der übrigen Bewohner und im vorigen Juli rissen mehrere der
Letzteren ein von den „Pilgrimen“ errichtetes Betzelt nieder, wo-
für sie gerichtlich bestraft wurden. Seitdem hatte der Zorn
gegen die Polygamisten noch zugenommen. Vor einigen Tagen
wurde eine neue Kirche der Sekte vollendet, welche binnen kurzem
bei der Ankunft des „Hohenpriesters“ aus Europa eingeweiht
werden sollte. In der folgenden Nacht wurde die Kirche durch
eine Explosion von Sprengpulver, welches von unbekannter Hand
unter das Gebäude geschafft war, in einen Trümmerhaufen ver-
wandelt. Der Priester der Sekte, C. A. Obershaine, pflegte in
der Kirche zu schlafen, war aber zur Zeit der Katastrophe zu-
fällig abwesend. Es herrscht große Aufregung in Erwin und man
befürchtet ernstliche Wirren.

Lieder-Kranz.

Die auf kommenden Sonntag pro-
jektirte Herbstfeier im Waldhorngarten
muß verschoben werden.

Der Ausschuss.

A.-V. Harmonie.

Samstag Abend 8 Uhr
Versammlung im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Ausschuss.

Schorndorf. Trauer-Anzeige.

Verwandten und
Bekanntem geben wir
die traurige Nach-
richt, daß
Christof Maters
Witwe
Donnerstag Abend
sanft im Herrn ent-
schlafen ist. Die Beerdigung fin-
det Samstag Mittag 3 Uhr statt.
Wir bitten dieses statt besonderen
Anfragens entgegen zu nehmen.
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**

Wichtig für Wirthe!

Trinkgläser aller Gattungen zu Bier
und Wein,

Glasen & Bouteillen,
Cigarren in vorzügl. sehr preiswürd.
Qualität.

Gummischläuche,
Porzellan & Bestecke in großer
Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen und ladet zur Besichtigung des
Musterlagers freundlich ein
Fr. Speidel.

Schöne wollene Strickgarne
recht billig bei **M. Sperle.**


Kränze & Bouquets
aller Art empfiehlt in schönster Auswahl
billig
Frau Lenz, Blumengeschäft,
Vorstadt.

Wollgarne
für Strümpfe und Socken in bester Qua-
lität, sowie
Stich- & Häfelwolle
empfehlen zu billigsten Preisen
C. Kraiss.

Ein paar neue Betten
und eine Partie Sopha verkauft billig
C. F. Ehig.



— 2 —

Von heute Abend an
Nickelsuppe
mit neuem **Bildertraut**, ausgezeich-
netem **Bier** und selbstgemachten
Apfelmost. Bei günstiger Witterung
Samstag und Sonntag Fortsetzung und Schluß des
Gaus-Preisfestes;
der höchste Schub ist 20, und kann zu jeder Tageszeit gefeiert werden.
Grosmann z. Schwanen.



Winterbach. Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Das ich das **Gasthaus z. Adler** hier
künftig erworben habe und daselbe **Sonntag
den 7. Oktober** eröffne, so lade ich alle Freunde
und Gönner von Nah und Fern mit dem Be-
merken ein, daß ich es mir angelegen sein lasse,
das frühere Renomé durch
reine Weine, gutes Bier und gute Küche
zur besten Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erhalten suche.
Achtungsvoll
Max Diesch.


Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grund-Kapital: Sechs Millionen Mark.
Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt ist Herr Photograph **Guß** in Schorndorf
bestellt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Stuttgart, den 4. Oktober 1883.
General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
D. W. Hofmann, Olgastraße Nr. 35.
Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliar-Ver-
sicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien
gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft,
sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Beding-
ungen mit Vergnügen erbötig.
Schorndorf im Oktober 1883.

Photograph **Huss**,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Weitere Agenten im Oberamtsbezirk Schorndorf sind: **C. W. Napp** in Beu-
telsbach, **Chr. Großhaus**, Defonom in Hohengehren.

Hamburg-Havre-Amerika.
Directe Post-Dampfschiffahrt
nach New-York jeden
Mittwoch und Sonntag von Hamburg,
(246) von Havre jeden Sonnabend mit
den Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Passage im Zwischendeck 80 Mark.
August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm**, General-
Agent in Stuttgart, und der Bezirks-Agent:
Albert Wernle in Rudersberg.



Die bestbekannte
**Flachs-, Hanf- & Bergspinnerei, Weberei, Zwirneri, Bleicherei,
Bäumenheim,**
Post- und Wahnstation, Bayern,
liefert von heuriger Saison angefangen Lohngarn in **bisheriger bester Qualität**
und **Fracht frei** zu einem Spinnlohn von nur **10 Pfennigen** pr. bayr. Schneller.
Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Berg zum Lohnerweben, Weben, Bleichen über-
nimmt in der bisherigen Weise Herr **Carl Weil** in Schorndorf, Herr **S.
Schlör** in Oberurbach und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus
zugewahrt.

Kapitalien vermittelt, **Bieler** setzt um
L. Wind, Südb. Hypotheken- und Immobilien-Makler-Bank in Stuttgart.

— 3 —

Von einer bedeutenden Tricotwaaren- Fabrik habe ich Normal-Hemden

in verschiedenen Größen und Qualitäten
vorrätig und erlaube mir namentlich die
Anhänger des Wollregimes darauf auf-
merksam zu machen.
Ferner empfehle
Unterjacken & Unterhosen
in großer Auswahl.
Carl Hahn.

Billige
Schweizer- & Backsteinkäse
sind wieder eingetroffen und empfiehlt
solche bestens **M. Sperle.**

Saitenwürstchen,
täglich frisch, empfiehlt
Chr. Moser im Bären.

Ausgezeichnetes
Brodmehl
ist wieder zu haben bei
Straub, Bäcker.

Faschinen,
verschleißbare und ge-
wöhnliche, empfiehlt
unter Garantie auch
für Wiederverkäufer
Dreher Lenz,
Vorstadt.



**5 Reguliröfen,
1 Cremitageofen**
gibt außergewöhnlich billig ab und
ladet zur Abnahme und Ansicht höflich ein
M. Sperle.

Schorndorf.
Einen gutenhaltenen
Kochofen,
von außen heiß und kochbar,
hat zu verkaufen
Junf. Prebiger.
Thierarzt Böble's Haus.

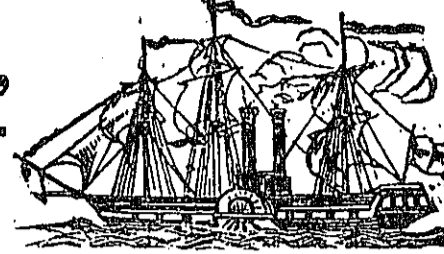
Toilette-Abfall-Seife per Pfund
60 Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Carl Fischer.

Fench- & Erberbranntwein
hat billig abzugeben **M. Sperle.**

Ich versende franco nach jeder Post-
station des Deutschen Reiches gegen Post-
nachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen
Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten
alten Nord-
**Kornbrannt-
wein**
von vorzüglicher Qualität
für Mark 4.
Kornbranntwein-Brennerei
von **Robert Bodemüller,**
Hasselfelde bei Nordhausen.

Auswanderer nach Amerika


befördert mit den Postdampfern
des Norddeutschen Lloyd über Bremen,
der Hamb. Amerik. Dampfschiffahrts-
Gesellschaft über Hamburg-Savre,
der Niederl. Amerik. Dampfschiffahrts-
Gesellschaft über Rotterdam-Amsterdam,
zu Original-Preisen.
Der concess. Agent:
M. Sperle, Schorndorf.



Apfelmühlen & **Wein- & Obstpressen**
neuest verbesserter Construction, grosser
Leistungsfähigkeit bei sehr leichtem
Gang.
10⁹ Zeichnungen und Preise versenden auf Wunsch gratis und franco.
PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Asphalt-Dachpappen in anerkannt guter Qualität,
Isolirpappen & Tafeln zur Abhaltung von Schwamm und Feuchtigkeit,
Asphalttröhren zu Abtrittschläuchen und Wasserleitungen,
Dachtheer, Asphaltlack, Schmiedpech empfiehlt
Richard Pfeiffer (vormals Duvernoy)
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik Stuttgart.
Die Fabrik besteht seit 1859.
Prospecte zu Diensten.

Freude
muß jedes Frauenherz empfinden
über das sichere Gelingen der Glanz-
Plättwäsche beim Gebrauch der Glanz-
stärke von **Fritz Schulz jun.,** Leip-
zig. Ein Versuch wird es bestätigen!
Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke,
à Pak. 20 S.
Beim Ankauf muß man, der vielen
Pflückerfabrikate wegen, natürlich
auch besorgt sein, daß man das
Richtige erhält, und kann man dies
nur, wenn man gehörig auf die
jedem Packet aufgedruckte Firma
„Fritz Schulz jun., Leipzig“
achtet. Fast überall in den meisten
guten diesbezüglichen Handlungen
findet man sie vorrätig; in Schorn-
dorf bei den Herren **Friedr. Büh-
ler. — J. F. Kieß. — J. F. Kraiß.**



Schöne neue Säringe
billig bei **M. Sperle.**
Mostobst kauft
2² **C. Junginger** z. Sonne.
Fruchtbranntwein pr. Ltr. 45 S.,
sowie verschiedene **Liqueure** empfiehlt
B. Birkel.

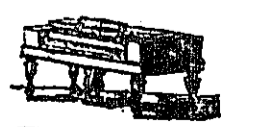
Zu verkaufen
ein Faß mit 3 Eimer und eins
mit 14 Jmi.
B. Guppenbauer.

Schorndorf.
Ein **10eimeriges Faß**
im Spitalkeller hat zu verpach-
ten **Niethammer** sen.
In eine Oberamtei nach auswärts
wird ein solides, im kochen und waschen
wohl erfahrendes

Mädchen
gesucht. Lohn und Bekandlung gut.
Nähere Auskunft ertheilt Frau Ge-
richtsnotar **Ludwig**, derzeit in Adelberg.
Für ein Kleidergeschäft wird in guter
Lage ein passender

Laden
mit Wohnung zu mietzen gesucht.
Offerte mit Preisangabe befördert sub.
M. 1971. Rudolf Mosse, Stuttgart.
Nächsten Freitag (Mittags)
ist bei **Dr. Restaurateur Pfei-
ler** in Schorndorf zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Beutelsbach.
Zur Herbst- und Winterzeit empfehle
ich mein Lager in allen Sorten **Kappen,
Sofenträger, Cravatten, Portemon-
naies, Bruchbänder und Handschuhe,**
namentlich auch **Hirschlederne Sosen &
Lender** in größter Auswahl billig.
Reparaturen werden schnell und billig
besorgt.
Wilhelm Häfner, Seidler.
Ein noch gut erhaltenes
Piano
hat zu verkaufen. Zu erfragen bei
der Redaktion



Zu vermieten
meine obere Wohnung in der Carlstraße mit 5 ineinandergehenden Zimmern und sonstigem Zugehör.
21
C. Fraih.
Geradstetten.
Von heute an ist in hiesiger Ziegelei
Kalk & Ziegelwaare
zu haben.
Ziegler **Mittelberger.**
4500—4800 Mark
werden gegen Versicherung von 8000 M. auf Martini oder 1. Dezember d. J. aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Ein tüchtiger Knecht
wird gesucht von
F. Niehle z. Löwen.
Angersen & Welschhornstengel
verkauft
B. Neug jr.
Schuhmacher-Lehrling
gesucht bei **Ch. Kurz, Hölzgasse.**
Schönes Nach-Dehnd-Gras
verkauft
Johs. Wolff.
Back-Tag
Dinkel.

Angersen auf dem Platz verkauft
H. Gurlebaus.
Ein Kindsmädchen wird sofort gesucht. Bei wem? sagt die Redaktion.
Lehrverträge empfiehlt die **C. Mayer'sche Buchdruckerei.**
Gottesdienste
am 20. Sonntag n. Trin. (7. Okt.) 1883.
Kirchenopfer für Böfingen u. Nagolb. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Defan Fündh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Herr th. stud. Fündh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.

Tages-Begebenheiten.

Ehlingen, 3. Okt. Der heutige Wochenmarkt war mit Obst, meist besseren Sorten, mittelmäßig besahren. Daselbst fand lebhaft Käufer zu 4,80 M bis 6 M per Str. — Bei ziemlich starker Zufuhr war der Verkauf von Silberkraut, das Hundert zu 7—13 M, flau.

Seibronn, 4. Okt. Obst- und Kartoffel-Markt. Bei dem heute abgehaltenen Markte stellten sich die Preise beim Obst für Aepfel auf 3 M 30 bis 4 M 30 S per Str., Birnen 3 M 90 bis 4 M 70 S per Str., gebrochene Obst 4 M 20 bis 6 M 30 S per Str. Kartoffeln, gelbe 1 M 50 S bis 2 M 20 S Wurstkartoffeln 2 M 20 S bis 2 M 40 S blaue —

Auf dem Viehmarkt in **Stengen** (Heidenheim) wurde einem Bauern der im Taschentuch verwahrte Erlös für ein Paar Ochsen auf offener Straße aus der Brusttasche entwendet. Der Dieb sofort vom Bestohlenen verfolgt, wurde auf dem Bahnhof verhaftet.

In **Ulm** wurde ein junger dem Kaufmannsstande angehöriger Mann, der schon seit längerer Zeit ohne Entdeckt zu werden, seinen Principal bestohlen hat, dem Gericht überantwortet. Lutzusa gab er haben ihn zum Dieb gemacht. Ebenfalls hat ein nobel gekleidetes Frauenzimmer in einem Gasthaus zwei wollene Decken und zwei Bettüberwürfe entwendet und im Leihhaus in Neu-Ulm versteckt.

In **Neutlingen** wurde heute Vormittag Wundarzt R., welcher gestern Abend ein neugeborenes, todes Kind in Kettungspapier gewickelt unter einem Steinhäufen hinter der Kirchlichen Brauerei versteckt hatte, verhaftet. Ein Bierbrauerlehrling hatte ihn beobachtet.

Havensburg, 1. Okt. Beim Umzug eines Miethers in einem Hause am sog. Kofsbach wurden Möbel von den oberen Stockwerken vermittelst eines Seils auf die Straße gelassen. Von den zuschauenden Kindern schlüpfte ein neunjähriger Knabe in das Seil und ließ sich aufziehen. Bereits oben angekommen, rief letzterer und nun stürzte der unglückliche Knabe vom vierten Stockwerk herunter in die Tiefe, wo ihm der Kopf total zerschmettert wurde.

In **Warthausen** hat ein dortiger Bürger auf 7/8 Morgen aus einer Ausfaat von 9 Simri 300 Simri Kartoffeln geerntet.

Ueber das fesselhafte Benehmen der Bevölkerung der Stadt **Paris** gegen den König Alfonso von Spanien äußert sich ein Wiener Blatt folgendermaßen:

Der König von Spanien ist also richtig in Paris ausgepfiffen worden. Wir hätten die Franzosen für vernünftiger, wenigstens für klüger gehalten. Wer wird seine Wuth über eine erlittene Niederlage so zum Fenster hinaus schreien? Und diese nun schon dreizehn Jahre alte Wuth ist es doch nur, die sich in der albernsten Hege gegen den König von Spanien ausdrückt. Weil der junge Monarch der verbindlichen Einladung des Deutschen Kaisers zu den Manövern bei Homburg gefolgt ist, und Kaiser Wilhelm ihm bei dieser Gelegenheit die Inhaberstelle eines jetzt zufällig im Elsaß stehenden Regiments verliehen hat — deshalb müßte König Alfonso ein Feind Frankreichs und des französischen Volkes sein? Mit welchem Rechte können denn die Franzosen verlangen, daß deshalb, weil Frankreich im Jahre 1870 von Deutschland besetzt worden ist, alle Welt mit Deutschland schmollen müsse? Was geht den König von Spanien der Krieg an, den damals Frankreich mit Deutschland geführt hat? Lebte heute Frank-

reich nicht im tiefsten Frieden mit Deutschland und tauschen beide Reiche nicht sogar die verbindlichsten Höflichkeit, ja sogar Freundschaftsbezeugungen mit einander? Warum sollte es also eine Sünde gegen Frankreich sein, wenn ein Monarch den Kaiser Wilhelm besucht oder sich von ihm eine Artigkeit erweisen läßt? Und mehr als eine Artigkeit ist ja die Verleihung einer Regimentsinhabersstelle nicht. So wenig ist also bei den Franzosen noch der Zorn über die deutschen Siege verraucht? An das mächtige Deutschland wagen sie sich nicht; so lassen sie ihre Wuth an dem armen unschuldigen König von Spanien aus! Alle ob die Republik des Gen. Grévy so viele Freunde und Bundesgenossen hätte, daß sie mit leichtem Herzen auch noch den spanischen Nachbar herausfordert! Die französischen Journalisten, welche diese Hege gegen Don Alfonso eingeleitet haben, müssen sonderbare Patrioten sein, daß sie ihr Land in solcher Weise compromittiren und zugleich ihr Volk vor aller Welt lächerlich machen. Und lächerlich macht man sich immer durch ohnmächtige Wuth, die man an dem Unschuldigen ausläßt. Mein Frankreich ist noch nicht curirt, das hat man jetzt wieder deutlich gesehen, und Bismarck hat so Unrecht nicht, wenn er fortwährend auf seiner Hut ist, und dem geschlagenen Gegner die tollsten Streiche zutraut. Zuerst die schöne Hege gegen die Deutschen und jetzt eine gegen Spanien! Wenn die Republik ihre Söhne nicht besser erzieht — schlimmer hätten sie sich unter dem Regimente des kriegerischsten Monarchen auch nicht benehmen können. Das ist die Schule der Gambetta's, das ist die Tradition der Revanche. Allem Anscheine nach hat man also jenseits des Rheines noch eine Lection nöthig!

Paris, 30. Sept. (Der sozialistische Freidenker-Kongreß) hat vom 22. bis 27. Sept. hier selbst getagt. Er war von Anfang bis Ende ein Fiasko. Von den 100 Anwesenden hatten bis zum Ende, alles in allem genommen, nur etwa 50 ausgehalten. Aus dem Auslande war Niemand erschienen. Selbst die größeren französischen Städte hatten keine Vertreter geschickt. Die Pariser waren unter sich — Pariser unbekannter Namens und geringster Bedeutung. Warum aber haben sich so viele frühere Führer und Teilnehmer dieses Kongresses fremd gemacht? Ei nun, die „sozialistischen Freidenker“ sind mit bloßem „Wassensfutter“ nicht mehr zufrieden, sondern sie verlangen auch weltliche Speise, nämlich nicht mehr bloß die Einziehung aller Güter der „todten Hand“, sondern auch die allgemeine Theilung aller vorhandenen Geldsäckel und sonstigen Eigenthums. Da wollen nun die besitzenden „Freidenker“ freilich nicht mehr mitmachen.

Madrid, 3. Okt. Die Anzahl der Personen, welche den heimkehrenden König Alfonso am Bahnhof und in den angrenzenden Straßen begrüßten, wird auf 200 000 geschätzt. Wie es heißt, werden sich zahlreiche Offiziere, Senatoren und Deputirte nach dem Palast begeben, um dem Könige die Versicherungen ihrer Treue auszusprechen. Das königliche Schloß ist für alle geöffnet, die den König begrüßen wollen.

Madrid, 4. Okt. Die Sympathieumgebungen für den König dauern fort. Die von Studenten beabsichtigten feindlichen Demonstrationen gegen Frankreich vor der französischen Botschaft wurden durch die Gensdarmereie verhindert. Die Journale aller Parteien sprechen sich sehr scharf über die Pariser Vorgänge aus, und hier wohnende Franzosen wollen einen bereits zahlreich unterschriebenen Protest gegen die Pariser Vorgänge dem König überreichen.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 118.

Dienstag den 9. Oktober

1883.

Bekanntmachungen.

Unterstützung der Hagelbeschädigten.

Schorndorf.
Am 10. Juli d. J. sind die Gemeinden Schorndorf, Weiler, Winterbach, Manolzweiler, Hebsack, Geradstetten, Schnaitz, Michelberg und Oberurbach von Hagelschlag heimgesucht worden. Eine große Zahl der Beschädigten gehört den ärmeren Classen an. Wir bitten daher wiederholt um Gaben für die bedürftigen Hagelbeschädigten des Bezirks und bemerken dabei, daß der Cassier des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins, Oberamtspfleger Fraßch dahier, gleichfalls bereit ist, Beiträge zur Linderung der Noth der Bezirks-Angehörigen in Empfang zu nehmen und daß jedem Geber frei steht, zu bestimmen, welcher Gemeinde sein Beitrag zufließen soll.

Außerdem ersuchen wir die gemeinschaftlichen Aemter der von Hagelschaden versichert gebliebenen Gemeinden eine Haus-Collekte für die ärmeren Hagelbeschädigten des Bezirks zur geeigneten Zeit veranstalten zu wollen.

Den 5. Okt. 1883.
Oberamtmann Defan Fündh.
Bann.

Die Centralstelle für die Landwirtschaft an sämtliche Kgl. Oberämter.

Die großen Ueberschwemmungen, welche im vorigen Jahre in Deutschland eingetreten sind, haben auf's Neue Veranlassung zu Erwägungen und Rathschlägen darüber gegeben, welche Ursachen die Hochwassergefahr in einem Lande zu erhöhen und welche Maßregeln diese Gefahr und die Bedrohung der Thalgründe durch die Schuttmassen der anliegenden Steilhänge wenigstens einigermaßen zu vermindern geeignet sind. Auch im landwirthschaftlichen Wochenblatt ist dieser Gegenstand schon mehrfach — u. A. in den Nummern 7, 16 und 17 des laufenden Jahrgangs — behandelt worden und verweisen wir wegen des Näheren auf die betreffenden Aufsätze.

Nach dem übereinstimmenden Urtheil der Sachverständigen wird die Hochwassergefahr — und insbesondere das rasche Eintreten von Ueberschwemmungen — wesentlich verstärkt durch das Vorhandensein ausgebehneter, fallender Steilhänge, wie sie in Württemberg namentlich an den Abhängen der Alb und im Gebiet der Muschelkalkformation, theilweise auch im Gebiet des Keupers und im Schwarzwald vorkommen.

Besonders nachtheilig wirkt an solchen Steilhängen erfahrungsgemäß die unausgeübte Ausübung der Weidewirtschaft, indem Schafe und Ziegen nicht nur das Aufkommen von Wald oder wenigstens von Buschholz verhindern, sondern auch die Grasnarbe zerstören, welche durch den scharfen Tritt der Waidethiere mehr und mehr geädert und geschwächt wird, so daß bei starken Regengüssen der letzte Rest der Bodenbedeckung abgewaschen wird und nur noch eine ertraglose Schutthalbe übrig bleibt, deren Schuttmassen den anliegenden Thalgründen sehr verderblich werden können.

Wird dagegen an den mit schwacher Grasnarbe versehenen Hängen die Weide dauernd oder wenigstens eine Zeit lang eingestellt, so bestockt sich die Grasnarbe wieder, wie sich dies an dem im Besitze der Staatsforstverwaltung befindlichen Hohenshausen gezeigt hat, dessen Südhang nach der Sistrung der Weide jetzt wieder mit einer dichten Grasnarbe bedeckt ist, welche gemäht werden kann und jetzt durch den jährlichen Verkauf des Grases einen höheren Ertrag abwirft, als ihn früher die Schafweide ergeben hat.

Mit Rücksicht auf die eben geschilderten Verhältnisse wird

Einem starken Wagen sammt Trag-Geschirr und Transport-Faß, wie auch eine starke Holzpresse mit 2 hölzernen

Spindeln, dergleichen eine starke Presse mit 2 eisernen Spindeln verkauft billig C. Dehlinger.

Eine Holzpress-Spindel ist noch vorräthig und verkauft billig der Obige.

nun dem Oberamt empfohlen, bei geeigneten Veranlassungen auf Gemeinden und eventuell Private in mehr belehrender Weise dahin einzuwirken, daß sie an fahlen, steilen Bergabhängen die Waide mit Schafen oder Ziegen wenigstens in so lange unterlassen, bis sich wieder eine bessere Grasnarbe gebildet hat. Eine solche Maßregel, welche durch eine Eintheilung der Weideflächen in Schläge eingeleitet werden könnte, hätte ja auch für die Besitzer den Vortheil, daß die betreffenden Flächen, statt früher oder später ertraglos zu werden, der Kultur erhalten blieben und nach einiger Zeit wieder eine Rente gewähren würden.

Eine noch günstigere und nachhaltigere Einwirkung hinsichtlich der Verminderung der Hochwassergefahr wäre jedoch voraussichtlich von dem gänzlichen Aufgeben der Waide an fahlen, steilen Abhängen und von der Aufforstung der betreffenden Flächen in Verbindung mit der Anlage von Horizontalgräben zu erwarten. (Vergl. den Aufsatz über „Horizontalgräben an Bergabhängen“ von Baurath Rheinhard in Nr. 7 des landw. Wochenblatts von 1883). Jedenfalls dürfte es angezeigt sein, Versuche mit solchen Kulturverbesserungen an geeigneten Orten vorzunehmen. Behufs Anregung und Unterstützung solcher Versuche hat das Kgl. Ministerium des Innern die Centralstelle auf ihren Antrag ermächtigt, solchen Gemeinden, Amtskorporationen, Vereinen und Privaten, welche Steilhänge in Verbindung mit Anlage von Horizontalgräben unter den von uns aufgestellten Bedingungen anpflanzen, soweit die Mittel hiezu vorhanden sind, Beiträge von 30 bis 50 Proz. der Anlagekosten und bis zum Maximalbetrag von 600 Mark für eine und dieselbe Gemeinde, Verein oder Private zu gewähren.

Die Bedingungen sind folgende:

- 1) die betreffenden Flächen müssen vor der Anlage durch von der Centralstelle zu beauftragende Sachverständige besichtigt werden.
- 2) Die Ausführung der Anlage hat ebenfalls unter Leitung der durch die Centralstelle bezw. die K. Forstdirection Abtheilung für die Körperschaftswaldungen, bezeichneten Sachverständigen zu geschehen, deren Aufsicht dieselbe auch hinsichtlich der Unterhaltung unterstellt bleiben muß, bis die Aufforstung vollendet ist.
- 3) Die Anpflanzung der Steilhänge hat in Verbindung mit der Anlage von Horizontalgräben oder ähnlichen Vorrichtungen zum Zurückhalten des Wassers zu erfolgen. Die Waldpflanzen sollen dabei in einer solchen Entfernung gesetzt werden, wie dies die vollständige Aufforstung der betreffenden Fläche nothwendig macht.
- 4) Die angepflanzten Versuchsfelder müssen der Schafweide unbedingt verschlossen bleiben.
- 5) Ist die Aufforstung einer Versuchsfelder gelungen, so untersteht dieselbe der Aufsicht der zuständigen Forstbehörde, ohne deren Genehmigung bezw. diejenige der Centralstelle dieselbe nicht mehr ausgerodet und zu einer anderen Kultur benützt werden darf.
- 6) Der Beitrag für eine Anlage wird ausbezahlt, sobald die Horizontalgräben angelegt und die jungen Waldpflanzen gesetzt sind.

Der vorstehende hohe Erlaß wird mit dem Anfügen zur Kenntniß der Bezirksamtsangehörigen gebracht, daß das Oberamt im Benehmen mit dem landwirthschaftlichen Bezirks-Verein allen Unternehmungen in der von der K. Centralstelle bezeichneten Richtung nach Kräften Vorschub leisten wird.

Schorndorf, 6. Okt. 1883.

R. Oberamt.
Bann.